

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Die silberne Hochzeit

Kotzebue, August

Leipzig, 1799

Szene IV

[urn:nbn:de:bsz:31-85900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85900)

Gräf. Wie? ihr wollt euch widersetzen?

Well. Geduld, es wird so weit nicht kommen.

Oberf. Weißt du was Kösegen, sende geschwind einen Knecht nach meinem Hause? alle meine Jägerbursche sollen aufsitzen, sollen ihre Büchsen und Waidmesser mitnehmen. Hörst du? (Rufe ab)

Gräf. Ach Herr Oberförster! geben Sie mit dem Freund zurück, den Sie mir im Walde entrissen.

Oberf. Sey der Herr ruhig. Es soll ihm kein Haar gekrümmt werden.

Vierte Scene.

Fris. Lieutenant v. Bray. Dien
Vorigen.

Fris. (noch halb draussen) Zurück!

Brav. (eindringend) Bursche!

Fris. Herr! man reißt hier nicht so geschade zu wie in eine Schenke.

Well. Laß ihn mein Sohn.

Brav.

Brav. (tritt herein und erblickt den Grafen)
Aha! finde ich den Vogel? mein Herr Graf,
Sie folgen mir ohne Widerrede.

Graf. Hr. Lieutenant, die Person, in de-
ren Hand Sie ein Werkzeug sind

Brav. Herr! ich bin kein Werkzeug. Ich
diene meinem Fürsten. Machen Sie keine
Umstände, der Wagen wartet.

Oberf. (mit unterwürdriger Bize) Aber der
Herr muß wissen, daß man hier zu Lande nicht
so in die Häuser bricht, wie ein Habicht in ein
Lerchennest, verstanden? — der Herr muß
wissen, daß er Leute vor sich hat, die auch
quid iuris verstehn.

Fris. (der sich von der andern Seite an ihn
drängt) Und daß der Wagen noch lange warten
kann.

Anne. (spricht ihn) Fris!

Brav. Wer seyd ihr? was soll das heißen?

Oberf. Wir sind Leute, die hieher ge-
hören, verstanden?

Fris. Und es soll heißen: mache der Herr
nur wieder linksrum, und reite wieder nach
Hause.

Anne.

„Anne! (zucht ihn) Frey! Frey! —

Brav. Was? ihr untersteht euch durch
Grobheiten —

Well. Stille! stille! — verzeihen Sie,
Hr. Lieutenant; mein Freund und mein Sohn
sind durch die unrechtmäßige Art, mit welcher
Sie hier eingedrungen, ein wenig in Feyer
gerathen.

Brav. Unrechtmäßig? könnt ihr das be-
urtheilen?

Well. Warum nicht? ich bin Hausvater
und muß meine Rechte kennen.

Brav. Ich will ja nichts von euch.

Well. Aber Sie wollen einen Mann aus
meinem Hause entführen, der bey mir das
Gastrecht genießt; Sie wollen Gewalt ge-
brauchen.

Brav. Ich hoffe, ihr werdet vernünftig
seyn, und es so weit nicht kommen lassen.

Well. Ich bitte, mir Ihre Ordre zu
zeigen.

Brav. Meine Ordre? ich weiß zwar nicht,
ob ich euch Reichenschaft schuldig bin; indessen
es mag brum seyn. Hier ist meine Ordre.

Well.

Well. (angefasset) Sie scherzen wohl nur
Hr. Lieutenant? diese Ordre ist ja nicht von
meinem Fürsten.

Brav. Aber zum Henker! sie ist von dem
meinigen.

Well. Dem ich keinen Gehorsam schul-
dig bin!

Brav. Aber ich! und mein Seel ich
habe schon so lange gestandert.

Well. Auch steht in dieser Ordre mit
keiner Sylbe, daß Sie die Grenzen Ihrer
Nachbarn beunruhigen sollen.

Brav. Genug, ich weiß was ich darf.

Well. Hat Ihr Fürst das befohlen?

Brav. Darauf brauche ich nicht zu ant-
worten.

Well. Und wird der meinige dazu schwei-
gen?

Brav. Das geht mich nichts an. Kurz
und gut, der Hr. Graf, belieben mir zu folgen.

Well. Kurz und gut, Herr Lieutenant,
daraus wird nichts.

Brav. (stark) Nichts!

Well. (mit Festigkeit) Nein.

Brav.

Brav. Ich warno Gächmeim Freund es
könnte blutige Köpfe sehn. *119 B*

Pauline Kommt dein Vater, nicht tra
sondern wohl so junge Bursche sehn schott mit
Heugabeln auf unserm Hofe. *119 C*
Well. Hören Sie, Hr. Lieutenant?
on Frisch. Es ist noch die Frage, welche Köpfe
bluten werden. *119 D*

Brav. Solch Gefindel fürchten wir nicht.
Höse Kommt. Hr. Oberförster, Meine
Jägerbursche sprengen schon den Hügel Herunter.
Obert. Verstaaden mein Herr und das sind
Jäger, haben Baldmesser, haben Büchsen
und treffen auf jeden Knopf. *119 E*

Brav. Leute, ich will nicht hoffen, daß
ih euch widersetzen werdet. Seht wohl zu
was ih thut. Der Mann ist ein Verbrecher.

Obert. Das bin ich nicht. *119 F*

Well. Herr Lieutenant, Sie sind kein
Jüngling mehr, ich auch nicht. Lassen Sie
uns ein paar Worte allein mit einander spre
chen. Es müßte schlimm seyn, wenn Mänt
ner wie wir, nicht friedlich und freundlich von
einander scheiden sollten. *119 G*

Brav. *119 H*

Brav. Von Herzen gern.

Well. Liebe Anne, geh mit deinen Kindern hinauf in die grüne Stube.

Anne. (besorgt) Aber bester Mann

Paul. und Rose! Lieber Vater!

Well. Seyd ruhig, hier ist keine Gefahr. Herr Adjunctus begleiten Sie die Weiber, und sprechen Sie ihnen Muth ein. (Anne, Pauline, Rose und der Adjunctus ab.)

Well. (zum Oberförster) Sie, mein Freund, gehn Sie mit meinem Sohn hinab auf den Hof, und sorgen Sie, daß dort Alles ruhig bleibt; daß die Bauern keine Handel anfangen.

Oberf. Wohl, wohl; es soll sich keiner rühren. (Er geht)

Frieh. (ihm folgend) Wenn aber die Husaren geob werden, so sehe ich für nichts.

Well. (ruft ihm mit Ernst nach) Ich befehle es dir; halte Ruhe!

Fünfte Scene.
Welling. Der Graf u. d. Lieutenant.

Well. Sie, Herr Graf, treten indessen in dieses Nebenzimmer —

Brav.